

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA DER GEBETSWOCHES
FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2021

Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen

(Joh 15,8-9)

Die Texte für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2021 wurden von der monastischen Kommunität von Grandchamp vorbereitet.¹ Das gewählte Thema „Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen“ basiert auf Joh 15,1-17 und geht zurück auf die Berufung der Gemeinschaft von Grandchamp zu Gebet, Versöhnung und Einheit in der Kirche und der Menschheitsfamilie.

In den 1930er Jahren wurde die Bedeutung des Schweigens für das Hören auf Gottes Wort von einigen reformierten Frauen aus der französischsprachigen Schweiz wiederentdeckt, die sich die „Frauen von Morges“ nannten. Gleichzeitig ließen diese Frauen die Praxis der Einkehrzeiten wiederaufleben, um ihr Glaubensleben zu intensivieren. Sie orientierten sich dabei am Vorbild Jesu, der sich an einen einsamen Ort zurückzog, um zu beten. Bald schlossen sich ihnen andere an, die an den regelmäßig stattfindenden Einkehrzeiten in Grandchamp, einem kleinen Dorf in der Nähe des Neuenburgersees, teilnahmen. Die wachsende Zahl von Gästen und Teilnehmern an den Einkehrzeiten machte es erforderlich, einen dauerhaften Ort für Gebet und Gastfreundschaft zu finden.

Heute gehören zur Gemeinschaft fünfzig Schwestern, fünfzig Frauen aus verschiedenen Generationen, kirchlichen Traditionen, Ländern und Kontinenten. In ihrer Vielfalt sind die Schwestern ein lebendiges Gleichnis der Gemeinschaft. Sie halten in Treue fest an einem Leben des Gebets, einem Leben in Gemeinschaft und der herzlichen Aufnahme von Gästen. Die Schwestern teilen die Gnade ihres klösterlichen Lebens mit Besuchern und Freiwilligen, die für eine Zeit des Rückzugs, der Stille, der Heilung oder auf der Suche nach Sinn nach Grandchamp kommen.

Die ersten Schwestern erlebten den Schmerz der Spaltung zwischen den christlichen Kirchen. In diesem Kampf wurden sie durch ihre Freundschaft mit Pater Paul Couturier, einem Pionier der Gebetswoche für die Einheit der Christen, ermutigt. Daher stand das Gebet für die Einheit der Christen von Anfang an im Mittelpunkt des Lebens der Gemeinschaft. Dieses Engagement, zusammen mit der Treue der Gemeinschaft von Grandchamp zu ihren drei Säulen: Gebet, Leben in Gemeinschaft und Gastfreundschaft, bilden die Grundlagen dieser Materialien.

In Gottes Liebe zu bleiben heißt, mit sich selbst versöhnt zu werden

Die französischen Wörter für Mönch und Nonne (moine/moniale) kommen von dem griechischen Wort $\mu\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, das allein und eins bedeutet. Unser Herz, Körper und Geist, weit davon entfernt, eins zu sein, sind oft verstreut und drängen in unterschiedliche Richtungen. Der Mönch oder die Nonne möchte im eigenen Inneren eins und mit Christus vereint sein. „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch“, sagt Jesus zu uns (Joh 15,4a). Ein Leben im Einklang mit sich selbst, dem Nächsten und Gott setzt einen Weg der Selbstakzeptanz, der Versöhnung mit unserer persönlichen und ererbten Geschichte voraus.

Jesus sprach zu den Jüngern: „Bleibt in meiner Liebe“ (Joh 15,9). Er bleibt in der Liebe des Vaters (Joh 15,10) und wünscht nichts anderes, als diese Liebe mit uns zu teilen: „Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe“ (Joh 15,15b). Wir werden in den Weinstock gepfropft, der Jesus selbst ist, und der

¹ www.grandchamp.org.

Vater wird unser Winzer, der uns wie einen Weinstock pflegt, um uns wachsen zu lassen. Dies beschreibt, was im Gebet geschieht. Der Vater ist der Mittelpunkt unseres Lebens, der unser Leben auf die Mitte ausrichtet. Er pflegt uns und heilt uns, und geheilte Menschen geben dem Vater die Ehre.

In Christus zu bleiben ist eine innere Haltung, die im Laufe der Zeit in uns Wurzeln schlägt. Sie braucht Raum zum Wachsen. Sie kann vom Kampf um das Lebensnotwendige überholt werden und wird durch die Ablenkungen, den Lärm, die Hektik und die Herausforderungen des Lebens bedroht. In den Wirren im Europa des Jahres 1938 schrieb Geneviève Micheli, die spätere Mutter Geneviève, die erste Oberin der Gemeinschaft, diese Zeilen, die bis heute relevant sind:

Wir leben in einer Zeit, die sowohl beunruhigend als auch großartig ist, einer gefährlichen Zeit, in der nichts die Seele bewahrt, in der schnelle und gänzlich menschliche Errungenschaften die Menschen hinwegzufegen scheinen ... Und ich glaube, dass unsere Zivilisation in diesem kollektiven Wahnsinn von Lärm und Geschwindigkeit, in dem niemand denken kann, sterben wird ... Wir Christen, die den großen Wert eines geistlichen Lebens kennen, haben eine immense Verantwortung und müssen sie erkennen, wir müssen uns vereinen und einander helfen, Kräfte der Ruhe, Zufluchtsorte des Friedens zu schaffen, lebenswichtige Zentren, in denen das Schweigen der Menschen nach dem schöpferischen Wort Gottes ruft. Es ist eine Frage von Leben und Tod.

Vom Bleiben in Christus zum Tragen von Früchten

„Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt“ (Joh 15,8). Wir können allein keine Frucht bringen. Wir können keine Frucht bringen, wenn wir vom Weinstock getrennt sind. Es ist die Kraft, das Leben Jesu, das uns durchströmt, das Frucht bringt. In der Liebe Jesu zu bleiben, ein Zweig am Weinstock zu sein, das ist es, was sein Leben durch uns fließen lässt.

Wenn wir auf Jesus hören, fließt sein Leben durch uns. Jesus will, dass sein Wort in uns bleibt (Joh 15,7), und dann wird uns alles gegeben, worum wir bitten. Durch sein Wort bringen wir Frucht. Als Menschen, als Gemeinschaft, als die Kirche als ganze wollen wir uns mit Christus vereinen, um sein Gebot zu halten, einander so zu lieben, wie er uns geliebt hat (Joh 15,12).

Bleiben in Christus, der Quelle aller Liebe, lässt die Frucht der Gemeinschaft wachsen

Die Gemeinschaft mit Christus verlangt nach der Gemeinschaft mit anderen. Dorotheus von Gaza, ein Mönch in Palästina im 6. Jahrhundert, drückte dies folgendermaßen aus:

Stellen Sie sich einen Kreis vor, der auf dem Boden gezeichnet ist, d.h. eine Linie, die kreisförmig mit einem Kompass und einem Mittelpunkt gezeichnet ist. Stellen Sie sich vor, der Kreis ist die Welt, die Mitte ist Gott, und die Radien sind die verschiedenen Arten und Weisen, wie Menschen leben. Wenn die Heiligen, die sich Gott nähern wollen, auf die Mitte des Kreises zugehen, dann werden sie in dem Maß, in dem sie ins Innere des Kreises vordringen, einander näherkommen; und je näher sie einander kommen, desto näher kommen sie Gott. Begreifen Sie, dass das Gleiche auch umgekehrt gilt, wenn wir uns von Gott abwenden und uns zur Außenseite des Kreises zurückziehen. Dann wird deutlich: Je mehr wir uns von Gott entfernen, desto mehr entfernen wir uns voneinander, und je mehr wir uns voneinander entfernen, desto mehr entfernen wir uns von Gott.

Anderen nahezukommen, in Gemeinschaft mit anderen, die sich manchmal sehr von uns unterscheiden, zu leben, kann eine Herausforderung sein. Die Schwestern von Grandchamp kennen diese Herausforderung, und ihnen hilft dabei die Lehre von Frère Roger von Taizé: „Es gibt

keine Freundschaft ohne reinigendes Leiden. Es gibt keine Nächstenliebe ohne das Kreuz. Allein das Kreuz erlaubt es uns, die unergründliche Tiefe der Liebe zu erkennen.“²

Die Spaltungen unter den Christen, die Tatsache, dass sie sich voneinander entfernen, sind ein Skandal, weil sich die Christen damit auch weiter von Gott entfernen. Viele Christen, in denen diese Situation Trauer auslöst, beten inbrünstig zu Gott für die Wiederherstellung jener Einheit, für die Jesus gebetet hat. Das Gebet Jesu Christi für die Einheit ist eine Einladung, sich ihm wieder zuzuwenden und dadurch auch einander näherzukommen und sich über den Reichtum unserer Vielfalt zu freuen.

Das Leben in Gemeinschaft lehrt uns, dass das Bemühen um Versöhnung etwas kostet und dass es Opfer erfordert. Wir werden durch das Gebet Christi gestärkt, der will, dass wir eins seien, wie er eins mit dem Vater ist, damit die Welt glaubt (Joh 17,21).

Durch das Bleiben in Christus wachsen Früchte der Solidarität und des Zeugnisses

Obwohl wir als Christen in der Liebe Christi bleiben, leben wir auch in einer Schöpfung, die seufzt, während sie sehnsüchtig auf Erlösung wartet (vgl. Röm 8). In der Welt erleben wir die Übel des Leidens und des Konflikts. Durch die Solidarität mit denen, die leiden, lassen wir die Liebe Christi durch uns fließen. Das österliche Geheimnis trägt Frucht in uns, wenn wir unseren Brüdern und Schwestern Liebe anbieten und die Hoffnung in der Welt nähren.

Spiritualität und Solidarität sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn wir in Christus bleiben, empfangen wir die Kraft und die Weisheit, ungerechte und unterdrückende Strukturen zu bekämpfen, uns als Brüder und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie zu erkennen und eine neue Lebensweise zu schaffen, die von Respekt und Gemeinschaft mit der ganzen Schöpfung geprägt ist.

Die Zusammenfassung der Lebensregel, die die Schwestern von Grandchamp jeden Morgen gemeinsam rezitieren, beginnt mit den Worten „Bete und arbeite, dass Gottes Reich komme“. Gebet und Alltag sind nicht zwei getrennte Realitäten, sondern sollen miteinander verbunden sein. Alle unsere Erfahrungen sollen zu einer Begegnung mit Gott werden.

Für die acht Tage der Gebetswoche für die Einheit der Christen im Jahr 2021 schlagen wir einen Weg des Gebetes vor:

1. Tag: Von Gott berufen – „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“ (Joh 15,16a)
2. Tag: Innerlich reifen – „Bleibt in mir und ich bleibe in euch“ (Joh 15,4a)
3. Tag: Ein Leib sein – „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12b)
4. Tag: Gemeinsam beten – „Ich nenne euch nicht mehr Knechte ... Vielmehr habe ich euch Freunde genannt“ (Joh 15,15)
5. Tag: Sich durch das Wort verändern lassen – „Ihr seid schon rein durch das Wort“ (Joh 15,3)
6. Tag: Andere willkommen heißen – „Ich habe euch ... dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt“ (Joh 15,16b)
7. Tag: Wachsende Einheit – „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh 15,5a)
8. Tag: Versöhnung mit der ganzen Schöpfung – „damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird“ (Joh 15,11)

² Frère Roger de Taizé, *Les écrits fondateurs, Dieu nous veut heureux* (Taizé: Les Ateliers et Presses de Taizé, 2011), 95 (Übers. d. Red).